

Reges Treiben trotz Nieselregens

Beim 5. Kieler CAP Honky Tonk Kneipenfestival wurde in 24 Lokalen Livemusik geboten

Kiel – Ein vergleichsweise beachtliches Treiben herrscht bereits um kurz nach 21 Uhr auf der glitzernd nassen Holtenauer Straße. Vor den Kieler Lokalen bilden sich erste Rauchertrauben und -träubchen. Die Musik, die nach draußen dringt, klingt handgemacht und chartsverdächtig.

Von Manuel Weber (Text) & Bevis Nickel (Fotos)

Trotz anfänglich erbärmlichen Niesel- und Regenwetters scheint es ausgesprochen gut zu stehen um die mittlerweile fünfte Auflage des Kieler CAP Honky Tonk Kneipenfests, für das 24 Clubs, Kneipen, Restaurants und Bars den Schulterchluss geübt und ihre Etablisements samt Live-Band der gemeinsamen Party-Nacht übereignet haben. Wollte man allerdings jede Band sehen, wäre das ein recht stressiges Unterfangen. Rechnerisch blieben, auch mit Nutzung des eigens von der KVAG abgestellten Shuttle-Busses, kaum 20 Minuten Zeit pro Station. Selektion und schnelles Handeln sind also gefragt. Doch wo anfangen?

Als auf der gegenüberliegenden Straßenseite eine der Jugend nachhaltig enteiltere Dame im frühnächtlichen Übermut eine halb volle Sektflasche wie einen Party-Pokal zum Gruß in die Luft reckt, ist die Entscheidung gefallen. Husch, husch, hinein ins **Wienerwald**. Dort hat sich **Ray Madison** mit seinen „Friends“ an Kontrabass und Schlagzeug vorm schweren, moosgrün-braunem Tonofen im hinteren Restaurant-Segment aufgebaut, um ein paar immergrüne Rock'n'Roll-Kamellen in die Runde zu werfen. Wie aus einer unbeholfenen Kennenlernszene der 80er-Teenager-Klamotte *Eis am Stiel* entlehnt, haben sich ein paar top zurechtgemachte Teds eng aufgereiht auf der Schlingelbank vis-à-vis der Band platziert. Mit Songs wie *Mystery Train*, *Your Cheatin' Heart* und *That's Alright Mama* entkräftet der Lübecker zwar schnell die Mutmaßungen, kurz zuvor seien noch Eric-Clapton-Nummern gespielt worden, so richtig fettig aber macht das Trio die Hähnchen hier aber nicht.



Sympathisch und ausgelassen: Das Duo Two Blon.de tanzte im Colosseum auf den Tischen.



Rumpel-rockige Coversongs: Daddy 05 im Luna.



Witzig und musikalisch überzeugend wie lange nicht: das Hip-Hop-Trio Büro am Strand im rappelvollen Tan Tamar.



Tanzmücke querbeet: Coverline begannen Punkt Mitternacht mit ihrem Konzert im CAP.

den Mottosong des Abends ausgeben. Im **Luna** dann – übrigens der einzige Szene-Club, der bei der Franchise-Partyreihe mitgemacht hat, die jedes Wochenende in bis zu drei verschiedenen Kleinstädten gleichzeitig veranstaltet wird – das erste Mal waschechtes Konzert-Feeling; ist auch mit Abstand am lautesten hier. **Daddy 05** spielen ehrlich rumpelrockende Coversongs von *Devil In Disguise* über *Eve Of Destruction* bis zu *Stand By Me*, schnoddrig schön irgendwo zwischen Motörhead, Dinosaur Jr. und Ramones. Das Publikum geht brav mit und sieht auch ganz so aus, als wüsste es, was es am Luna hat. Die wollen hier heute wohl alt werden.

Verpassen könnten sie beispielsweise neben den immerguten **Liquid Sunshine** im **Oblomow** auch die viel gepriesenen **The Grandmaster M & The 4 Funk Band** im **Hemingway**. Beim Reinkommen allerdings holzt der Drummer gerade ein ziemlich unknackiges Solo hin. So wie die Leute hier tanzen, dürfte das aber nicht repräsentativ sein. Funk von James Brown bis Wild Cherry ist versprochen, und der scheint funktioniert zu haben. Beim Tanztier **Car Wash** schauen Drummer und Bassist durch ihre superchic Tropfenbrillen fast synchron auf die Uhr. Ja, es ist spät geworden. Nicht nur für die Bands, die ja schon geschlagene drei Stunden auf der Bühne stehen.

Höchste Zeit, sich zur Abschlussveranstaltung ins **CAP** zu schleppen. Ein kurzer Blick noch auf die spektakulärsten Frisuren des Abends von **Juicy Fruits** im **Coffee House Cup & Cino**, dann ist es soweit. Punkt 24 Uhr fangen die modernen Tanzmücken-Vertreter **Coverline** an, „die besten Songs aller Zeiten“ zu spielen. Die wenigen, die schon da sind, lassen sich nicht lange bitten und legen sofort eine Kesse Sohle aufs noch kalte Parkett. Beim ziemlich bedauerlichen Kiss-Versuch *I Was Made For Loving You* ist der letzte Schluck getrunken. Beim Rausgehen fällt wieder auf: Noch ist es ziemlich leer hier. Aber auch diesem Ort wird es ergehen wie allen anderen heute Abend. Am Ende ist es voll. Und das verbuchen die Veranstalter dann sicher unter „gelungener Abend“.

Weiter geht's für einen kurzen Stopp ins **Non Solo Pane**. Wo trotz dem motiviert und elegant vor sich hin latinisierenden Quintett **Ritmo Caliente** Tristesse das Bild beherrscht. Ein Bierchen geht natürlich trotzdem, dann wird die Reise fortgesetzt und findet mit dem **Tan Tamar** einen frühen Höhepunkt des Abends. Wer hier reinkommt, hat doppelt Glück: zum einen ist es brechend voll, zum anderen zeigen sich die Hip-Hopper **Büro am Strand** musikalisch so überzeugend und witzig wie lange nicht. Top-Sound, gute Laune, gute Leute. Dass zwischendrin plötzlich die Tür verschlossen ist, schmälert kurz, aber schlagartig den Spaß. Gegenüber in der **Kulisse** geht es dagegen um einiges ruhiger zu. In rotes Licht getaucht verströmt das Trio **Latin & More** eine ge-

mütlich-kubanische Schunkelatmosphäre. Sades *Smooth Operator* schmiegt sich an Lieder über El Comandante Che Guevara. Warum nicht?

und die Tristesse verfliegen. Auf dem Weg in den **Luna Club** geht's am voll gestopften **Schweinske** vorbei, wo **Wonderfool** mit *I Can't Stand The Rain* vielleicht

Kontrastprogramm im **Colosseum**. Da tanzen **Two Blon.de** auf den Tischen, hauen – hübsch anzuschauen und ausreichend anzuhören – Partyklassiker, Oldies und allerlei Mitträlerwürdiges einem begeisterten Publikum um die Ohren. Sympathisch und ausgelassen; interaktiv, ohne peinlich zu werden. Hut ab! Mittlerweile ist auch im **Non Solo Pane** die Bude voll und die Tristesse verfliegen.